



Faszination Nofretete

Bernhard Hoetger und Ägypten



Faszination Nofretete

Bernhard Hoetger und Ägypten

Herausgegeben von Katja Lembke

Mit Beiträgen von

Ralf Bormann, Frauke Engel, Nadine Haepke, Ingo Kerls, Katja Lembke,
Christian E. Loeben, Bénédicte Savoy, Maxi Schreiber, Friederike Seyfried,
Rainer Stamm, Martin Thumm und Amke Wollers



Landesmuseum Hannover

MICHAEL IMHOF VERLAG

Katalog

Herausgeberin
Katja Lembke

Text- und Bildredaktion
Ralf Bormann, Lena Höltkemeier, Katja Lembke,
Astrid Meerkötter, Amke Wollers

Gestaltung
Peter Nisi

Druck
Werbedruck GmbH Horst Schreckhase

Verlag
Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG
Stettiner Straße 25
36100 Petersberg
www.imhof-verlag.com

ISBN 978-3-86568-927-6

Printed in Germany

© 2013 Niedersächsisches Landesmuseum Hannover,
Michael Imhof Verlag, Petersberg

Diese Publikation erscheint anlässlich der Sonderausstellung

Faszination Nofretete. Bernhard Hoetger und Ägypten

im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover
26. April bis 25. August 2013

Eine Institution des Landes



Niedersachsen

Diese Publikation wurde ermöglicht durch die
Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung, Hannover

Ausstellung

Direktorin
Katja Lembke

Betriebswirtschaftlicher Leiter
Matthias Görn

Projektleitung und Konzept
Katja Lembke

Projektassistenz
Ralf Bormann

Projektkoordination
Astrid Meerkötter

Ausstellungsgestaltung
Peter Nisi

Konservatorische Betreuung
Iris Herpers

Aufbau und Technik
Torsten Brünig, Iris Herpers, Kirsten Hinderer, Michaela Kuntz,
Claus Müller, Raimund Scherhorn, Martin Schmidt,
Herbert Statt

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
Kirsten Kutzinski, Dennis von Wildenradt

Multimediaguide
Andrea Spautz, Dennis von Wildenradt

Museumspädagogik
Andrea Spautz

Förderer

RUT- UND KLAUS-BAHLESEN-STIFTUNG



Kulturpartner

NDR kultur

Inhalt

6 Vorwort
Katja Lembke

9 Grußwort
Burkhard Huch

Essays

1. Teil
Bernhard Hoetger und die Amarnakunst

12 »Wie Ahasver treibt es ihn durch die Kunstgeschichte
der Menschheit«
Inhaltliche Kontinuität im Werk Bernhard Hoetgers
Ingo Kerls

28 »Echnaton – eine kulturelle Halluzination«
Wiederentdeckung, Bekanntmachung und frühe
Rezeption der Amarnazeit und ihrer Kunst
Christian E. Loeben

2. Teil
Ägyptologie und Ägyptomanie

54 Ägyptologie auf neuen Wegen
Die Erforschung der Stadt Amarna bis zum Ersten
Weltkrieg
Friederike Seyfried

64 Auf der Suche nach zeitloser Form
Bernhard Hoetger und Ägypten
Rainer Stamm

74 Hermann Bahlsen und Ägypten
Frauke Engel

82 Ägyptomanie?
Die Wahrnehmung der pharaonischen Architektur in der
deutschen Moderne und ihre Wirkung im monumentalen
Industriebau
Maxi Schreiber

92 Die TET-Stadt
Utopie einer ägyptischen Metropolis in Hannover
Nadine Haepke

3. Teil
Ägyptomanie zwischen Ereignis und Permanenz

112 Futuristen, senkt euer Haupt!
Amarna-Fieber in Berlin 1913/14
Bénédicte Savoy

126 Grabungsfund als Ikone
Nofretete als kultur- und zeitübergreifendes
Schönheitsideal
Katja Lembke

Katalog

136 Ralf Bormann, Katja Lembke, Christian E. Loeben,
Martin Thumm, Amke Wollers

196 Literatur

207 Abbildungsnachweis



Vorwort

Nofretete hat uns viele Geheimnisse hinterlassen. Kürzlich flammte die Diskussion um ihre sterblichen Überreste und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen auf; ebenso ungeklärt ist die Frage, ob die berühmte Büste, die sich heute in Berlin befindet, tatsächlich nur ein Bildhauermodell ist – wofür vieles spricht –, oder ob wegen ihrer Perfektheit nicht doch eine andere Verwendung vorgesehen war. Viele Fragen werden unbeantwortet bleiben, denn nach dem Tod des Herrscherpaares Echnaton und Nofretete kam auch die Blüte ihrer neuen Hauptstadt zu einem abrupten Ende: Amarna wurde verlassen und blieb weitgehend unbesiedelt, bis im frühen 20. Jahrhundert die Archäologen kamen und spektakuläre Funde machten.

Diese Funde waren es, die 1913 in Berlin in einer großen Schau präsentiert wurden, der ersten »Blockbuster«-Ausstellung überhaupt. In der Rückschau schrieb Heinrich Schäfer, der damalige Direktor des Ägyptischen Museums, gut zehn Jahre später über dieses Ereignis:

»Was wir bis zum Jahr 1913 besaßen, war recht und schlecht an einer Stelle in den überfüllten, zeitlich geordneten Sälen untergebracht. Als uns aber der Grabungswinter 1912 zu 1913 den Inhalt der Werkstatt des Bildhauers Thutmosis geschenkt hatte, wurde der Bestand im Herbst 1913 zu einer Sonderausstellung im Tempelhofe des Museums vereinigt. Vielen wird noch in der Erinnerung sein, wie diese Ausstellung einen Strom von Besuchern an sich gezogen hat. Ursprünglich nur für einige Wochen gedacht, mußte sie bis weit über den Winter hinaus offen gehalten werden. Da wir aber diesen Hauptraum der Abteilung schließlich nicht länger seiner regelmäßigen Bestimmung entziehen durften, mußten die Schätze in die Speicherschränke wandern und den Besuchern verschlossen bleiben, bis sich im Herbst 1918 eine Möglichkeit bot, sie wieder zugänglich zu machen.«

Noch heute ist die Begeisterung dieser Epoche nachzuempfinden, sei es in Texten von Rainer Maria Rilke, sei es in den Skulp-

turen, wie sie Bernhard Hoetger seit 1913 schuf. In unserer Ausstellung, in der es erstmals zu einer Konfrontation seiner Werke mit ägyptischen Originalen kommt, spüren wir die Faszination auf, die von den Funden aus Amarna ausging, welche so ganz anders waren, als das, was man bis dato an ägyptischer Kunst gesehen hatte.

Dabei war Nofretete zwar schon in Berlin, wohin sie durch die Fundteilung im Frühjahr 1913 gelangt war, ausgestellt aber wurde die berühmte Büste erst 1924. Lesen wir dazu wieder bei Heinrich Schäfer:

»Die Königin in der völlig unberührt erhaltenen Bemalung und mit dem klar blickenden Auge aus Bergkristall, ist das Werk, das in seiner kühlen, sicheren Schönheit die Besucher am meisten zu fesseln pflegt und jetzt eben durch die Veröffentlichung Ludwig Borchardts der weiteren Welt bekannter geworden ist. (...) Es wird wenig Bildnisse geben, die sich durch den Ausdruck des tiefen, ruhigen Schauens so einprägen.«

Nicht nur Nofretete hat Geheimnisse hinterlassen, auch von Bernhard Hoetger sind kaum biographische Daten bekannt. So können wir heute nur mutmaßen, welche Werke er rezipierte oder ob er tatsächlich zu den ersten gehörte, die die Büste der Nofretete vor der öffentlichen Präsentation gesehen haben, oder ob er wenigstens Photographien von ihr besaß. Sein Schlüsselwerk ist dabei die Büste der Sent M'Ahesa, die 1917 entstand und große Ähnlichkeiten mit der Berliner Nofretete aufweist.

In dieser Ausstellung lernen wir Bernhard Hoetger auch als Architekten kennen, der zwischen 1916 und 1919 eine faszinierende Idealstadt plante, die TET-Stadt. Gefördert vom Gründer der Keksfabrik Hermann Bahlsen, entwarf er damals den Plan für eine Anlage in ägyptischem Stil mit Pylonen, ägyptisierenden Säulen und pyramidalen Formen. In dieser TET-Stadt am

Stadtrand von Hannover sollten Fabrik, Wohnkomplexe und Freizeitanlagen für die Mitarbeiter von Bahlsen ein einzigartiges Ensemble bilden.

So erschließt sich mit der Ausstellung ein bislang weitgehend unentdecktes Kapitel der Kunstgeschichte, die Ägyptenrezeption mitten in Niedersachsen. Sie zeigt sich dank Hoetger in der Skulptur, der Architektur und im Ausdruckstanz, den die von ihm portraitierte Sent M'Ahesa in ägyptisierenden Kostümen über viele Jahre ausübte.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle – in alphabetischer Reihung der Stätten ihres Wirkens – den Leihgebern: dem Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin, Prof. Dr. Michael Eissenhauer, der Direktorin des Ägyptischen Museums und der Papyrussammlung Berlin, Prof. Dr. Friederike Seyfried, dem Leiter der Gipsformerei-Kunstmanufaktur der Staatlichen Museen zu Berlin, Miguel Helfrich, den Geschäftsführern von Ullstein Bild Berlin, Dr. Mathias Döpfner und Lothar Lanz, dem Direktor der Kunstsammlungen Böttcherstraße, Paula Modersohn-Bekker Museum, Museum im Roselius-Haus in Bremen, Dr. Frank Laukötter, dem Direktor des Museums Ostwall im Dortmunder U, Prof. Dr. Kurt Wettengl, dem Direktor des Theatermuseums Düsseldorf, Dr. Winrich Meiszies, dem Leiter der Sammlungen des Theatermuseums Düsseldorf, Dr. Michael Matzigkeit, Gisbert von Nordeck von der Delta Kunsthandels- und Verwaltungsgesellschaft in Düsseldorf, dem Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dr. Hartwig Fischer, der kommissarischen Direktorin der Dresdener Skulpturensammlung, Dr. Kordelia Knoll, dem Direktor des Sprengel Museums Hannover, Prof. Dr. Ulrich Krempel, der Leiterin des Stadtarchivs Hannover, Dr. Cornelia Regin, dem Geschäftsführer der Bahlsen GmbH & Co. KG, Werner M. Bahlsen, der Leiterin des Archivs der H. Bahlsen Keksfabrik KG, Dr. Birgit Nachtwey, dem Vorsitzenden der Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung, Prof. Dr. Burkhard Huch, Keir McGuinness aus London, dem Leitenden Sammlungsdirektor der Neuen Sammlung – The International Design Museum Munich, Prof. Dr. Florian Hufnagl, dem Direktor und dem stellvertretenden Direktor der Museen der Stadt Recklinghausen, Prof. Dr. Ferdinand Ullrich und Dr. Hans-Jürgen Schwalm, und der Geschäftsführerin der Kulturstiftung Landkreis Osterholz/Große Kunstschau Worswede, Dr. Karen E. Hammer.

Ohne die finanzielle Unterstützung der Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung wäre die Ausstellung kaum realisiert worden. Den virtuellen Flug durch die TET-Stadt verdanken wir Studierenden der HAWK Hildesheim unter der fachlichen Leitung von Tillman Kohnert, Thomas Kauertz und Martin Thumm.

Von den vielen Mitarbeitern des Landesmuseums Hannover, die die Ausstellung betreut und ermöglicht haben, geht ein besonderer Dank stellvertretend an Dr. Ralf Bormann als Projektassistenten und an Astrid Meerkötter als Projektkoordinatorin.

Weiter bedanke ich mich bei den Autoren für ihre Beiträge im Begleitband sowie bei Dr. Christian E. Loebe (Museum August Kestner) für die wissenschaftliche Beratung zu ägyptologischen Fragen. Die schöne Publikation gestaltete Peter Nisi, den letzten Schliff erhielt sie im Michael Imhof Verlag.

Getreu dem Lieblingszitat der Sent M'Ahesa, die mit bürgerlichem Namen Elsa von Carlberg hieß – »Nicht den Brennstoff wollen wir sehen, sondern die Flamme!« – bleibt zu hoffen, dass unsere Ausstellung viele interessierte Besucher findet und sich für sie ein wichtiges Kapitel der Hannoveraner Stadtgeschichte eröffnet.

Dr. Katja Lembke
Direktorin des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover

Grußwort

»Kunst in den Fabrikkreis zu tragen« lautete der Wunsch von Hermann Bahlsen (1859–1919), dem Gründer der Hannoverischen Cakes-Fabrik H. Bahlsen. So hat auch Bernhard Hoetger während seiner ägyptisierenden Phase viele Jahre als Künstler für das Unternehmen gearbeitet. Hier entstanden bedeutende Beispiele der deutschen Bildnerei der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Klaus Bahlsen (1908–1991), jüngster Sohn von Hermann Bahlsen, fast 60 Jahre lang in der Leitung aktiver Mitgesellschafter des Unternehmens und Gründer der Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung, machte es seiner Stiftung testamentarisch zur Auflage, die sich in seinem Besitz befindenden Kunstobjekte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zusammen mit wichtigen Hoetger-Bildnissen des Bahlsen-Unternehmens konnten 1994 diese Kunstobjekte der Landesgalerie des Niedersächsischen Landesmuseums in Hannover als Dauerleihgabe übergeben werden. Spätere Zukäufe der Stiftung rundeten den so neu geschaffenen Sammlungsschwerpunkt ab.

Die Landesgalerie hat dieser Sammlung stets große Bedeutung beigemessen. Die neue Sonderausstellung »Faszination Nofretete – Bernhard Hoetger und Ägypten« mit namhaften aus der Zusammenarbeit mit Hermann Bahlsen hervorgegangenen Werken Hoetgers bestätigt dieses erneut. Wir freuen uns, dass wir ganz im Sinne unseres Stifters Klaus Bahlsen diese Sonderausstellung durch Dauerleihgaben und zusätzliche finanzielle Unterstützung ermöglichen konnten, und hoffen auf ein reges Interesse vieler Besucher.

Prof. Dr. Burkhard Huch
Vorsitzender des Vorstandes
Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung

Faszination Nofretete

Bernhard Hoetger und Ägypten

Als Bernhard Hoetger (1874–1949) im Frühjahr 1903 die Ägyptische Sammlung in Berlin besuchte, »sah er sich die schönen Plastiken näher an und lächelte, weil er den ägyptischen Bildhauern so nahe war. Er fühlte ihren Formwillen, ihre Absichten und konnte über die einzelnen Stücke viel erzählen.« Zehn Jahre später war ganz Berlin im Fieber der einmaligen Funde aus Echnatons und Nofretetes Hauptstadt Amarna, die auch Hoetger nachhaltig beeinflusst haben.

Dieser Band widmet sich den Jahren zwischen 1913 und 1919, in denen der Künstler außerordentliche Skulpturen nach ägyptischem Vorbild geschaffen hat. Originale aus dem Ägyptischen Museum Berlin und Abgüsse aus der Berliner Gipsformerei ermöglichen erstmals eine Gegenüberstellung von expressiven Werken der Amarnazeit um 1350 v. Chr. mit Hoetgers Kunst und veranschaulichen die Tragweite eines archäologischen Sensationsfundes für die zeitgenössische Kunst des Expressionismus.

Gleichzeitig, in den Jahren des Ersten Weltkriegs, plante Hoetger als Architekt für den Gründer der Keksdynastie Hermann Bahlsen eine Fabrikstadt in Hannover, die wie seine Bildhauerwerke den Einfluss Ägyptens deutlich erkennen lässt. Dieses einmalige Projekt einer ägyptisierenden Idealstadt, das nie verwirklicht wurde, wird in diesem Band anhand von Entwurfsskizzen, Plänen, Modellen und einem Film vor Augen geführt, der über einen QR-Code aufzurufen ist.



9 783865 689276
ISBN 978-3-86568-927-6



Landesmuseum Hannover

MICHAEL IMHOF VERLAG